

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1980
NNU	49	275—280	Verlag August Lax

Drei Hügelgräber im Landkreis Verden

Von

Detlef Schünemann

Mit 3 Abbildungen

In den vergangenen Jahren mußten im Landkreis Verden erneut einige Hügelgräber untersucht werden. Sie sollen hier in einem Kurzbericht vorgestellt werden.

1. Groß-Sehlingen, Gemeinde Kirchlinteln

Etwa 1 km südöstlich von Groß-Sehlingen befand sich in einer Weide ein Hügelgräberfeld von sechs Grabhügeln (vgl. D. SCHÜNEMANN 1963, 51 und Plan 24; Hügel 9—14). Nach dem Tod der Eigentümerin schob einer der nachfolgenden Pächter in Unkenntnis vier Hügelgräber ab; ein fünftes (Nr. 12) wurde, weil niedrig, übersehen (TK 25 Nr. 3022 Bendingbostel, r 35 28 210, h 58 71 400). Diesen Grabhügel untersuchte die Urgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft Verden 1975 in einer Notgrabung durch einen breiten Suchschnitt (*Abb. 1*).

Der Hügel besaß bei 12—13 m Durchmesser eine Höhe von 0,35 m. Etwas westlich der Mitte befand sich das Grab als ost-westlich ausgerichtete Steinsetzung von etwa 2,40 m Länge und bis 0,80 m Breite. Ihr Westende war durch Steinverlagerung gestört. Die Fläche der Grablege war nicht, wie meistens üblich, dunkler, sondern mit hellerem Sand aufgefüllt. Innerhalb dieser helleren Einfüllung war diejenige Stelle dunkler gefärbt, an der der Oberkörper des Toten gelegen haben muß (Rest eines Leichenschattens). Der Leichnam war etwa 0,20—0,25 m unter der alten Oberfläche bestattet worden.

Die Steinsetzung war von einem ovalen Kreisgraben mit 4,70 m Länge und 3,60 m Breite umzogen. Im südlichen Teil des Grabens befanden sich einige Steine in situ; zwei Störungen überlagerten den Graben im Westen. Der Graben selbst besaß eine Breite von 0,60 m und reichte etwa 0,20—0,25 m in den gelben Sand hinein, seine ursprüngliche Tiefe betrug demnach etwa 0,40 m. Spuren von Holzkohle ebenda könnten von einem Reisigfeuer stammen. Trotz sorgfältiger Schürfung wurde kein konkreter Fund geborgen.

Eine ähnliche steingefasste, freilich noch stärker eingetiefte Grabanlage mit kleinem Kreisgraben bei Baden, Ldkr. Verden, war seinerzeit in die endneolithische Einzelgrabkultur zu datieren (D. SCHÜNEMANN 1962, 103—104 und *Abb. 2*; D.

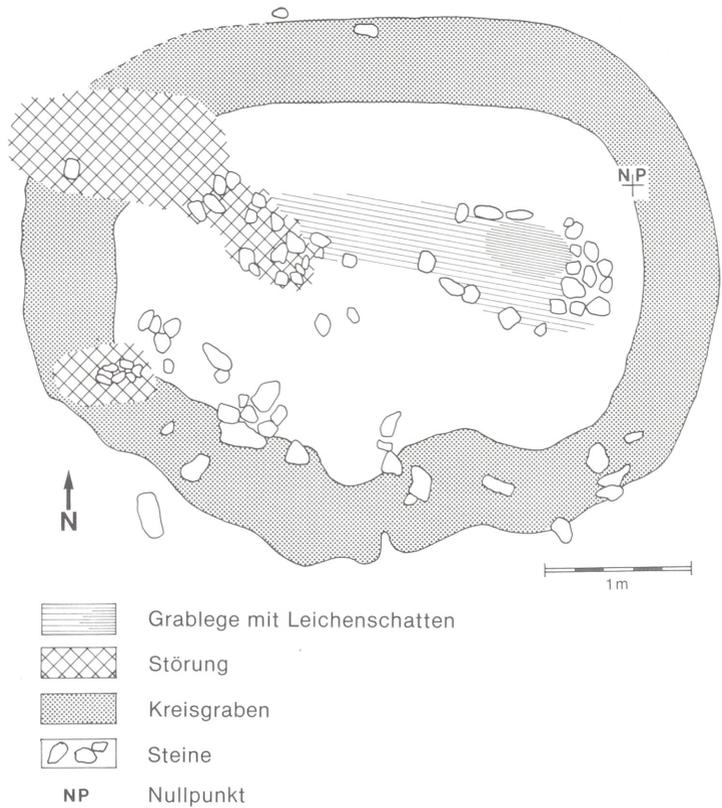


Abb. 1

Groß-Sehlingen, Gemeinde Kirchlinteln, Ldkr. Verden.
Grabhügel 12 — Zentrale Grablege und Kreisgraben.

M. 1:50.

SCHÜNEMANN 1975 a, 81—82, ^{14}C -Datum 2100 ± 50 v. Chr.). Wegen der Eintiefung der Grablege von Groß-Sehlingen wird man auch diese in das Endneolithikum datieren können.

2. Zwei Hügelgräber bei Bendingbostel, Gemeinde Kirchlinteln

Ein in der Gärtnereisiedlung Bendingbostel anfangs erreichter Schutz mehrerer Hügelgräber (D. SCHÜNEMANN 1970, 292) ließ sich auf lange Sicht nur noch teilweise realisieren. Die stetige Ausdehnung der Blumenkulturen machte 1972 die Ausgrabung von zunächst zwei Grabhügeln erforderlich. Sie waren beigabenlos (D. SCHÜNEMANN 1975 b, 345—346 mit Lageplan).

Im Jahre 1979 wurde die Ausgrabung von zwei weiteren Grabhügeln genehmigt; in diesem Jahr wurde *Grabhügel Nr. 5* (TK 25 Nr. 3022 Bendingbostel, r 35 27 450, h 58 68 520), im folgenden Jahr 1980 *Grabhügel Nr. 4* untersucht. Die jetzt noch verbleibenden drei Hügelgräber bleiben erhalten.

Grabhügel Nr. 5

Der Hügeldurchmesser betrug 11 m zu 12 m, die Höhe 0,65 m. Der Hügel war aus steinfreier Plaggenerde aufgebaut. Er wurde bis auf gewisse Randpartien untersucht; Kaninchenbauten hatte Störungen verursacht. Im Zentrum des Hügels fand sich besonders weißer Bleichsand. Eine als Grablege anzusprechende Verfärbung wurde nicht angetroffen; der primäre Ortstein-Horizont, der sich in einer aus walnußgroßen Steinen bestehenden Steinsohle eines alten Ausblasungshorizontes befand, war nirgends durchbrochen.

Fast in der Mitte, leicht nach Osten verschoben, fand sich ein mürber Stein. Vielleicht handelt es sich um einen sogenannten Kopf- oder Kochstein, die öfters anzutreffen sind. H. PIESKER (1958, 11) schreibt diesen Beigabenbrauch speziell der Lüneburgischen Kulturprovinz der älteren Bronzezeit zu. Nur zwei Meter westlich davon lagen einige Steine; bemerkenswert war eine flache, tablettartige Steinplatte von 23 zu 15 cm Größe, die aus Granit zugeschlagen worden war. Offensichtlich hatte die Platte beim Totenkult eine Rolle gespielt. Danach hat man sie offenbar absichtlich zerbrochen und die beiden Bruchstücke übereinander gelegt. Eine ähnliche zerbrochene Platte beschreibt R. DEHNKE (1970, 31; 34 Abb. 22; 77). Auch im Südwesten befanden sich einige Steine. Im Süden lag ein Feldstein mit zwei eingearbeiteten „Näpfchen“.

Zur Datierung siehe Hügel 4.

Grabhügel Nr. 4

Er besaß einen Durchmesser von 15 zu 16 m bei einer Höhe von 0,95 m. Die Anlage wurde durch kleine Gruppen (insgesamt 25 Mitglieder) der Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft Verden vollständig ausgegraben. Die Koordinaten lauten: TK 25 Nr. 3022 Bendingbostel, r 35 27 460, h 58 68 560.

Auch dieser Hügel erwies sich als steinfreier Plaggenhügel. Wiederum bestand der innere Bereich mit einem Durchmesser von etwa 7 m aus schneeweißem Bleichsand, wohl als Auswirkung eines großflächigen Reisigfeuers. Eine Grabverfärbung konnte nicht beobachtet werden, zumal einige Kaninchenstollen ihre Spuren hinterlassen hatten.

Rund 300 Steine waren in unterschiedlichen Gruppierungen angeordnet (*Abb. 2*). Im Norden, Osten und Süden begrenzten den Hügel Kreissegmente aus locker verlegten faust- bis doppelfaustgroßen Steinen. Im Süden lagen auch größere Steine, im Südosten bildeten sie eine lockere Reihe.

Betrachtet man den Grabungsplan (*Abb. 2*), so möchte man aus ihm zwei Bestatungen ablesen. In der Mitte lag offensichtlich Grab 1, ausgewiesen durch zwei besonders große Steine. Einer davon besaß eine leicht geneigte, ansonsten gerade

Oberfläche und stellt möglicherweise den Unterlegstein für den Kopf eines mit den Füßen nach Westen weisenden Toten dar. Parallel dazu, aber nach Westsüdwesten verschoben, deuten mehrere große Steine Grab 2 an. Ein kleinerer ist vom Feuer zermürbt. Beide Grabstätten waren beigabenlos, was bei Plaggenhügeln öfters vorkommt. Betrachtet man die Steingruppierungen am Rande des Hügel unter dem Aspekt zweier Bestattungen, so mag man auch daraus eine *Zweiphasigkeit* der Hügellerrichtung bzw. der Steinsetzung herauslesen.

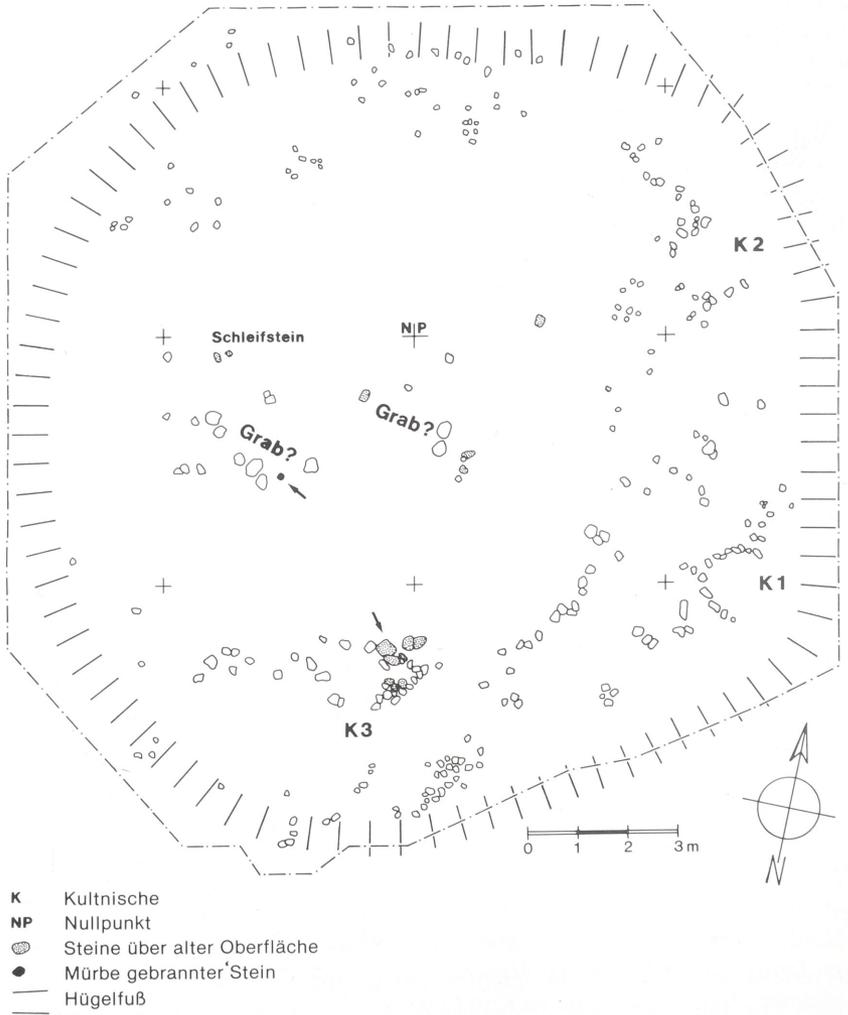


Abb. 2
 Bendingbostel, Gemeinde Kirchlinteln, Ldkr. Verden.
 Grabhügel 4 — Zwei Grablegen und Kultnischen K 1—3.
 M. 1:150.



Abb. 3

Bendingbostel, Gemeinde Kirchlinteln, Ldkr. Verden.

Grabhügel 4, Kultnische K1 — Halbkreisförmig angeordnete, gespaltete Granitplatten;
Halbmesser 1,30 m.

Von besonderem Interesse sind einige sogenannte Kultnischen. Auffällig ist die von uns K1 genannte halbkreisförmige Nische, die sich nach Südosten öffnet (*Abb. 2 und 3*). Sie besteht überwiegend aus gespaltenen Granitplatten, die auf der Längsseite hochkant stehen. Unter dem Erddruck haben sie sich allerdings z. T. zur Seite geneigt. Die Achse der Nische zeigt auf die beiden großen Steine von Grab 1.

Etwas weniger eindrucksvoll, aber dennoch deutlich, hebt sich die nach Nordosten geöffnete Kultnische K2 ab. Sie besteht aus gewöhnlichen, teilweise kantigen Feldsteinen. Auch ihre Achse scheint auf Grab 1 hinzuweisen. Der Halbmesser beträgt wie bei K1 1,30 m.

Mit K3 bezeichnen wir eine Steinsetzung aus mittleren bis großen Steinen, die zur Hügelmitte hin ansteigend angeordnet sind; sie sind also zum Teil auf die Hügelanschüttung gelegt worden. Der mit einem Pfeil gekennzeichnete große Stein besitzt eine waagrechte Fläche, so als sollte hier etwas abgestellt werden. Denkbar wären Opfergaben, die keine Spuren hinterlassen haben, oder auch ein vollständig vergangenes Holzgefäß. Die Steinsetzung K3 besitzt eine gewisse Symmetrie in sich selbst mit einem „Eingang“ von Süden her (*Abb. 2, bei „K3“*). Über sogenannte Kultnischen ist in der Literatur wiederholt berichtet worden, z. B. bei D. SCHÜNEMANN

(1966, 78—80 mit Abb. 11—14; ebenda in Fußnote Nr. 23) mit Hinweisen auf weitere Literatur (J. DEICHMÜLLER 1960 und K. L. VOSS 1963, Taf. 2, bei VOSS mit recht ähnlichen Nischen; D. SCHÜNEMANN 1975 c, 341—344 mit Abb. 1).

Etwa 1,50 m nördlich von dem mutmaßlichen Grab 2 fand sich ein faustgroßer Stein mit umlaufender Rille, welcher auf der einen Seite wie bei einem Schaftglätter schwach konvex geschliffen ist.

Die Steinplatte aus Hügel 5 und der Rillenstein aus Hügel 4 befinden sich im Museum Verden (V 1336 a und b).

Die Höhe des Hügelgrabes Nr. 4 mit 0,95 m sowie das Fehlen eingetiefter Gräber (also ebenerdige Bestattungen) datieren Hügel 4 und 5 in die frühe oder ältere Bronzezeit.

LITERATUR:

- R. DEHNKE, *Neue Funde und Ausgrabungen im Raum Rotenburg (Wümme) 1.* — Rotenburger Schriften, Sonderheft 15. Rotenburg (Wümme) 1970.
- J. DEICHMÜLLER, *Ein geschweifeter Becher mit Henkel.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 29, 1960, 35—46.
- H. PIESKER, *Untersuchungen zur älteren Lüneburgischen Bronzezeit.* — Lüneburg 1958.
- D. SCHÜNEMANN, *Drei Hügelgräber bei Baden, Kreis Verden.* — Die Kunde NF 13, 1962, 101—108.
- D. SCHÜNEMANN, *Die Hügelgräber des Kreises Verden.* — Hildesheim 1963.
- D. SCHÜNEMANN, *Neue Untersuchungen an Hügelgräbern im Kreis Verden.* — Die Kunde N.F. 16, 1966, 66—80.
- D. SCHÜNEMANN, *Schutz von Hügelgräbern im Rahmen eines Bebauungsplanes im Kreise Verden.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 39, 1970, 292.
- D. SCHÜNEMANN 1975 a, *Die ältere und die mittlere Bronzezeit im Kreis Verden. Urgeschichte des Kreises Verden Teil V.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 44, 1975, 35—85.
- D. SCHÜNEMANN 1975 b, *Zwei beigabenlose Hügelgräber bei Bendingbostel, Gem. Kirchlinteln, Kr. Verden.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 44, 1975, 345—346.
- D. SCHÜNEMANN 1975 c, *Ein älterbronzezeitliches Totenhaus bei Baden, Stadt Achim, Kr. Verden.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 44, 1975, 341—344.
- K. L. VOSS, *Notgrabung an älterbronzezeitlichen Grabhügeln nördlich Deimern, Kr. Soltau.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 32, 1963, 110—113.

Zeichnungen: U. Fitzke, H. Heuer, H. Mahn und D. Schünemann

Anschrift des Verfassers:

Dr. Detlef Schünemann
Landrat-Seifert-Straße 3
2810 Verden/Aller